

Ausflug zur "ZOOM Erlebniswelt" in Gelsenkirchen

Wussten Sie eigentlich, dass Sie als LH-Rentner für 11 Euro eine Weltreise an einem Tag machen können?

Warum aber so weit fliegen, wenn Gelsenkirchen mit seinem Zoo der besonderen Art so nah ist? Unser Gerd Mittelham hatte das recherchiert und zusammen mit Eva Tiemann am 22. Juli die Routenplanung übernommen.

Um es gleich vorwegzunehmen: Wir waren begeistert von dieser zoologischen Erlebniswelt mitten im Ruhrgebiet: Es ist DER ZOO schlechthin.

Wir starteten im neuesten Teil der Erlebniswelten, durch Asien, die gerade einige Wochen zuvor eröffnet wurde. Mit gerade 1,3 Kilometer ist die Wegstrecke durch die Erlebniswelt Asien die kürzeste wie wir später nach dem Durchstreifen der anderen beiden feststellten.

Es ging vorbei an Pagoden, Tempeln, Bambushainen und Reisfeldern. Ständig verschwenkten die Wege, änderte sich der Blickwinkel. Wir wurden unmerklich gelenkt und im Ungewissen gehalten. Wir sahen das Zuhause der Doppelhornvögel, Papageien, Orang-Utans, Languren, die sich teilweise in Bäumen tummeln, auf denen Essbares, wie Früchte, Nüsse oder Ölsamen wächst. Ein Schlaraffenland für Tiere - wie in ihrer natürlichen Umgebung.

Darüber wurde es bald Mittagszeit, und wir kehrten ein in die "Ryhokan-Seeterrassen", wo wir in fernöstlicher Atmosphäre unsere vorbestellten Menüs aßen.

War die Erlebniswelt Asien in ihren Ausmaßen noch etwas kompakter, so sahen wir in "Afrika" die in Gelsenkirchen von Anfang an verwirklichte Idee, großzügige und naturnahe Lebensräume für Tiere zu schaffen. Die Gehege in den uns bisher bekannten Zoos sind hier authentischen Landschaften gewichen.

So sind Flussläufe, Seenlandschaften und Bergwasserfall, weitläufige Feucht- und Grassavannen, Dschungel und Felsmassive entstanden – ohne sichtbare Grenzen und Stallungen – wie in der Wildnis von Afrika.

In den Savannenlandschaften, die sich in sanften Hügeln erhoben, trabten vor uns in aller Ruhe Zebras und Gazellen. Die Giraffen hatten sich teilweise für uns auf Augenhöhe gelegt oder holten sich gerade ihr Futter aus Körben in den Bäumen - alles dankbare Fotomotive.

Bei einer Bootsfahrt auf der "African Queen", konnten wir die Tiere aus einer anderen, ja ganz nahen Perspektive beobachten. Bis auf wenige Meter kamen wir an die schwergewichtigen Flusspferde heran. Die Flamingos standen zahlreich, vornehm und graziös in der Seenlandschaft.

Horden von Pavianen turnten auf Felsen und Bäumen, einzelne hatten sich zum Schlafen niedergelegt.

Wir wechselten wieder an Land und beobachteten die putzigen und geselligen Erdmännchen.

Gerade zeitgerecht zur Fütterung der Menschenaffen kamen wir an der Dschungelhalle an.

Die Tierpfleger hatten die Halle für die Affen geöffnet und sie auf die zuvor ausgestreuten Äpfel losgelassen.

Am indianischen Tinglit-Portal machten wir das obligatorische Gruppenfoto und betraten die Erlebniswelt "Alaska".

Präsentiert wurden vier Vegetationszonen des nordamerikanischen Flächenstaates: von den Küstenregenwäldern, über die Tundra und die felsige Berglandschaft bis hin zur Polarregion.

Vielleicht die beeindruckendste Erlebniswelt. Es ging vorbei an einer Trapperhütte und Ranger Station. In Sam's Goldmine, an der Goldwäscherstation und auf dem Walfriedhof wurden wir zu Entdeckern der Pionierzeit.

Hier ragten gewaltige Felsformationen in die Höhe, dort stürzte ein tosender Wasserfall in die Tiefe. Eine wankende Hängebrücke brachte uns auf die andere Seite des Wasserfalls.

Aber dann die Tiere: Imposante Elche trabten vor den Felswänden wie vor einer Leinwand und waren so eine tolle Beute für uns Hobbyfotografen. Mächtige Kodiakbären schnüffelten im Gelände umher. Selbstbewusste Eisbären erhoben sich zu imposanter Höhe oder nahmen gerade ein Bad im Fluss. Verspielter wirkten die Kamtschatkabären. Die Robben dösten oder man hatte den Eindruck, sie übten eine Zirkusnummer ein.
Es war einfach faszinierend!

Einen besonderen Kick erlebten einige von uns nach dem Betreten im "Alaska Ice Adventure". Wir kamen in das Innere eines Eskimoiglus, der errichtet auf einer sich ablösenden Eisscholle, in rasanter Fahrt in den wilden Gewässern davon schoss. Dabei standen wir auf einer sich ständig bewegenden Plattform und mussten uns in die für die Besucher angebrachten Holzbalken festkrallen. Motion Ride-Simulation nannte sich das. Unbedingt empfehlenswert!

Abschlusstreffpunkt war der "Grimberger Hof", wo wir bei kühlen Getränken und Eis diesen herrlichen Ausflug voller Begeisterung Revue passieren ließen.

Bernd Zellmer